

Marburger Zeitung

Nr. 123

Marburg, Freitag den 6. Juni 1919

59. Jahrg.

Der Friede für Deutschösterreich.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung“.)

St. Germain, 5. Juni. Bei der Übergabe der Friedensbedingungen betonte Dr. Renner, die junge Republik sei ebenso wie alle anderen entstanden und sei ebensoviel wie alle anderen der Nachfolger der Monarchie. Nicht das Gebiet und nicht die Bevölkerung, sondern die Exmonarchen tragen die gesamte Verantwortung für die Kriegsfolgen. Deutschösterreich würde niemals zu den Westmächten in ein kriegerisches Verhältnis getreten und auch mit den Nationalstaaten niemals in Kriegszustand geraten sein. Trotz aller Not sei das Volk eine glückliche friedlicher sozialer Entwicklung im Zentrum Europas geblieben. Er erbillte schließlich eine Entscheidung, welche die nationale, politische und wirtschaftliche Existenz Deutschösterreichs für die Zukunft sichert. In der Einleitung des Friedensvertrages heißt es, daß vom Inkrafttreten des Vertrages an, der Kriegszustand mit Österreich als beendet erklärt wird und daß es als neuer, unabhängiger Staat, der den Namen „Republik Österreich“ führt, anerkannt werde, mit welchem die alliierten und assoziierten Regierungen die amtlichen Beziehungen sofort aufnehmen werden. Im Friedensvertrag selbst wird die Ansicht vertreten, daß Deutschösterreich seit Kriegsbeginn mit den Tschechoslowaken und Iugoslawen sich im Kriege befunden habe und daß daher die in Deutschösterreich befindlichen Güter, Rechte und Interessen derseiten seinerzeit den Staatsbürgern der Nationalstaaten abzugeben und deren Guts haben zurückzuzahlen seien.

Die Grenzbestimmungen.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung“.)

Berliner Blätterstimmen.

Berlin, 4. Juni. „V. 3. am Mittag“ schreibt: Wenn Deutschösterreich heute die Bedingungen des Friedensvertrages kennen gelernt haben wird, wird es wohl seinen Glauben an das französische Wohlwollen, aber auch an die Wilsonsche Gerechtigkeit verspielen, die mit einem Federstrich über Deutschtirol, Deutschösterreich und Klagenfurt hinweggeht. Aber gerade der deutschösterreichische Vertragsentwurf mit seiner in die Augen springenden Unfähigkeit, wo die tiefste politische Linie einzuhalten ist, zeigt, welch müßige Papierarbeit in Paris geleistet wird. Diese ganzen Friedensschlüsse von 1919 in Versailles oder St. Germain, ob sie nun unterzeichnet sind oder nicht, werden keinen Bestand haben, weil sie gegen jede Natur sind.

Zu den Bestimmungen über die Auslieferung der österreichisch-ungarischen Handelsflotte schreibt dasselbe Blatt: Sie zeigen nun den Geist der wahren Pariser Gerechtigkeit. Um die Handelsflotte in der Adriareicheinheit sich Italiener und Südslawen. Man hat die Entscheidung gegen beide getroffen. Es ist nicht mehr die Frage, ob Italien die in Triest und der südlawische Staat die in Riume beheimateten Schiffe erhält. Die Schiffe werden alle den alliierten und assoziierten Regierungen ausgeliefert. Einen größeren Teil dieser Tonnage wird immerhin Italien erwerben, aber die Südlawen gehen leer aus. Wozu also der Streit um die Häfen, die man den Südlawen geben wird, wenn man ihnen die Schiffe nimmt? Die Wahrheit ist, daß die südlawischen Häfen ebenso wie die polnischen die englische und amerikanische Handelsflotte gewünscht werden.

St. Germain, 4. Juni. Im Entwurf der alliierten und assoziierten Mächte werden die Grenzen Deutschösterreichs folgendermaßen bestimmt:

1. Mit der Schweiz und Liechtenstein wie bisher.

2. Mit Italien: Wassersillsstandsgrenze von Reschenscheide bis zur Dieicherrenspitze, dann aber ostwärts von der Wassersillsstandsgrenze abweichend im Gerichtsbezirk Sillian zwischen dem Wimbach und Arnbach über die Drau, so daß auch Innichen, Segten und Vierschach an Italien fielen, dann Wasserscheide zwischen Drau einerseits, Segtenbach, Pieve, Tagliamento anderseits bis Östraig in Kärenten; dann Wasserscheide zwischen Gailitz und Gail südlich Thörl, über die Gail bis zur Bergspitze Pez.

3. Mit einem aus dem Operate nicht klar ersichtlichen Vorbehalt: Von der Spitze der Pez östlich der Kärntner Landesgrenzen bis zum Mittagskogel, dann nordwärts bis nordöstlich Villach, etwa über Oberwinklern, Gemeinde Köstenberg, dann östlich der Grenze zwischen den Bezirken St. Veit und Klagenfurt, etwa bei Großbach, Gemeinde Pölsfeld, weiters längs dieser Grenze östlich zum Steinbachkogel, dann nordöstlich bis zur Gurk, wo die Grenze des Gerichtsbezirk Hölzermarkt sich von deren Flusslauf trennt, dann Grenze des Gerichtsbezirk Hölzermarkt, nordöstlich bis Veitskogel, dann südöstlich bis Kasparstein bei St. Martin, Gemeinde Ruden, dann östlich über die Lavant, verlaufen so wie gestern angezeichen.

nördlich von Lavamünd bis Hühnerkogel, Gemeinde Wienberg.

4. Mit dem serbo-kroatisch-slowenischen Staate: Vom Hühnerkogel, östlich bei St. Urban, Gemeinde Pernitz, über die steirische Landesgrenze, dann die Wasserscheide zwischen Drau und Seggau, die Grenze zwischen den Bezirken Marburg und Leibnitz, längs dieser Grenze bis zu ihrem Treppunkte mit der Mur bei Spielberg, stromabwärts der Mur bis zu einem bei Sögersdorf westlich Radkersburg zu bestimmenden Punkte, dann nordöstlich zwischen Halbenrain—Diegen einerseits, Pridahof, Pfarrsdorf anderseits zur österreichisch-ungarischen Grenze zwischen der Gemeinde Pölten in Österreich und Karolysa in Ungarn, dann nördlich längs der österreichisch-ungarischen Grenze, bis zu einem bei Sankt Anna, Gemeinde Aigen, Gerichtsbezirk Fehring festzusetzenden Punkte, der die dreifache Grenze zwischen Österreich-Ungarn und Iugoslavien bilden soll.

4. Mit Ungarn: Vom letzteren genannten Punkte die Grenze zwischen Österreich und Ungarn bis zu einem Punkte etwa 4 Kilometer südwestlich von Preßburg, dann längs des Hauptlaufes der Donau bis zu einem 4 Kilometer westlich der Preßburger Brücke als dreifache Grenze zwischen Österreich-Ungarn und Tschechoslowakien festzuschreibenden Punkte.

Die Grenzen gegen die Tschechoslowakei

Wichtige Besprechungen.

Wien, 4. Juni. Unter dem Eindruck der harten Friedensbedingungen trat gestern der Hauptratshaus unter Vorsitz des Präsidenten Seitz zu einer Beratung zusammen. Staatssekretär Dr. Bauer erstattete eingehenden Bericht, aus dem sich ergibt, daß bei Festhalten der Entente an den von ihr gestellten Bedingungen eine Lebensmöglichkeit für die deutschösterreichische Republik nicht gegeben sei. An den Bericht des Staatssekretärs Dr. Bauer knüpfte sich eine erlöschende Wechselrede, worauf der Bericht Dr. Bauers bei den Vertretern aller Parteien einstimmig bestimmt fand. Es wurde zur Kenntnis genommen, daß Präsident Seitz, Vizekanzler Fink und Staatssekretär Dr. Bauer sich sofort nach Feldkirch begeben, um dort mit dem Staatskanzler Doktor Renner, der gleichfalls in den nächsten Stunden dort eintreffen wird, in unmittelbare Fühlung zu treten. Präsident Seitz, Vizekanzler Fink und Staatssekretär Doktor Bauer werden Freitag wieder nach Wien zurückkehren, worauf sie dem sofort zusammentretenden Hauptratshause neuerdings berichterstattet werden.

Innsbruck, 4. Juni. Die für Feldkirch in Absicht genommene Zusammenkunft des Präsidenten Seitz des Vizekanzlers Fink und des Staatssekretärs Doktor Bauer mit dem Staatskanzler Dr. Renner findet heute in Innsbruck statt. Landeshauptmann-Stellvertreter von Tirol Dr. Sternbach ist in Innsbruck eingetroffen und nimmt an den Beratungen teil.

Die französische Presse über Dr. Renner.

St. Germain, 3. Juni. Die heutigen Pariser Morgenblätter geben fast einstimmig zu, daß die gestrige Rede des Staatskanzlers Dr. Renner von den Delegierten der Großmächte mit starkem Interesse angehört wurde und im allgemeinen einen sehr günstigen Eindruck macht. Am eindrücklichsten kommt diese Auffassung im „Petit Journal“ zur Geltung, welches schreibt: Renner hat sich nicht geweigert, die Dinge so zu nehmen, wie sie sind. Der Satz: „Wir wissen, daß Sie, die Sieger, uns die Friedensbedingungen vorschreiben können.“ hat die Luft gereinigt und die Verhandlung erleichtert. Freilich war die Rede Renners weit geschickter, als es beim ersten Hören den Anschein hatte. Die Tendenz, alle Sutzionsstaaten Österreichs auf dieselbe Stufe zu stellen, ist gefährlich und wird von den Alliierten zurückgewiesen werden.

Was die Beurteilung des Friedensvertrages, der den Blättern im offiziellen Auszug vorliegt, betrifft, so finden fast alle Blätter die Lückenhaftigkeit der bisher überreichten Teile fast beschämend. „Echo de Paris“ legt am schärfsten los. Es sagt, daß man vergeblich nach der Lösung irgend einer der Hauptfragen suchen werde und stellt fest, daß der Vertrag nur zerstörende, aber keinerlei aufbauende Kraft habe.

Die Verkehrswiege.

St. Germain, 4. Juni. Die Bestimmungen über Eisenbahnen, Wasserwege und Häfen sind den deutschen Friedensbestimmungen nachgebildet. Sie enthalten einseitige Meistbegünstigung und die Pflicht, Bahnhäfen durch die Entente auf unserem Territorium ausführen zu lassen. Besonders erwähnt sind die Preßl- und Neichenslinien mit Beitragsteilung von uns. Wir erhalten freien Zugang zur Adria, in allgemeinen Worten Freiheit des Transits dahin und an unsere früheren Häfen. Den Tschechoslowaken wird die Führung eigener Linie über die Strecken Preßburg—Giume und Budweis—Linz—Triest eingeräumt, ebenso Post- und Telephonlinien über unser Territorium.

Der Eindruck im Parlament.

Wien, 5. Juni. Die deutsch-österreichische Nationalversammlung wird am 7. Juni zusammentreten, um über den Friedensvertrag zu beraten.

Die unzufriedene Welt.

Die russischen Wirren.

(Drahtbericht der "Marburger Zeitung".)

Wien, 5. Juni. Nach einem Pressetelegramm aus Kopenhagen meldet "Daily Mail", daß in Petersburg heftige Explosionen und verheerende Brände stattfanden, da die Bolschewisten sämtliche Munitionsmagazine in die Luft gesprengt haben. Die Arbeiter haben zu den Waffen gegen die Räteregierung gerissen, wobei es zu wütenden Tag und Nacht dauernden Straßenkämpfen kam.

Bombentürfe auf Petersburg.

Berlin, 4. Juni. Der "Lokalanzeiger" meldet von der Schweizer Grenze: Die Presseinformation berichtet aus Helsingfors: Britische Flieger haben in den letzten Tagen die Stadt Petersburg mit Bomben beworfen. Die Bevölkerung mußte wiederholt in die Keller flüchten. Die Stadt ist zur Hälfte geräumt. Die Bolschewisten haben alle gefangenengen englischen Offiziere aus der Stadt abgeführt. Der Verkehr ruht vollkommen. Nur zu den Fronten fahren noch Lastenautomobile, die aber wegen der Fliegergefahr nur nachts die Stadt verlassen.

Rumänien und die Ukraine.

Wien, 3. Juni. Das ukrainische Korrespondenzbüro meldet: Während des Vordringens der Armee Haller stellte Rumänien der ukrainischen Regierung ein Ultimatum und forderte die Besetzung Kolomeas und Stanislaus, außerdem stellte die Bedingung, daß sich die Ukrainer der Okkupation mit bewaffneter Hand nicht widersetzen dürfen. Die ukrainische Regierung beschloß, bis zum Neuersten zu kämpfen und hat zu diesem Zweck eine allgemeine Mobilisierung angeordnet, welcher alle nachgekommen sind

Rumänien marschiert.

(Drahtbericht der "Marburger Zeitung".)

Mährisch-Ostrau, 5. Juni. Tschechoslowakisches Korr.-Büro meldet: Die Städte Kolomea, Nadworna und Plumac wurden von rumänischen Truppen besetzt.

Streit in Wiesbaden.

(Drahtbericht der "Marburger Zeitung".)

Berlin, 5. Juni. Heute ist in Wiesbaden ein Generalstreik ausgebrochen. Das Gewerbeleben, sämtliche Fabriken und Geschäfte sowie Gas- und Elektrizitätswerke ruhen.

Generalstreich in Aegypten.

(Drahtbericht der "Marburger Zeitung".)

Zürich, 4. Juni. "Petit Parisien" meldet, daß in Aegypten ein Generalstreik ausgebrochen ist.

Ein Attentat.

(Drahtbericht der "Marburger Zeitung".)

Washington, 5. Juni. Reuter meldet, daß vor dem Hause des Generalanwaltes eine Höllenmaschine explodiert ist. Das Haus wurde stark beschädigt und einer der Attentäter getötet.

Schlitzung der Wiener Börse.

Wien, 3. Juni. Die heute bekannt gewordenen Friedensbedingungen für Deutschland riefen auf der Börse einen derart niederschmetternden Eindruck hervor, daß die Börsenkammer im Sinne der gesamten Mitglieder der Börse verfügte, dieselbe einstweilen heute und morgen geschlossen zu halten.

Die Adriafrage.

Konferenz Lansings mit den südslawischen Delegierten.

Belgrad, 4. Juni. "Matin" meldet, daß Staatssekretär Lansing mit den südslawischen Delegierten wegen eines Arrangements konferierte, welches die Alliierten für die Erledigung des Adriaproblems ausgearbeitet haben. In italienischen Kreisen wird erklärt, daß dieses Arrangement ein italienisches sei.

Die Kämpfe in Ungarn.

(Drahtbericht der "Marburger Zeitung".)

Prag, 5. Juni. Der Feind griff gestern in der Richtung Komorn an, wurde jedoch zurückgewiesen. Im Norden von Kosoncz und Rimaszombat dauerten die erbitterten Kämpfe an, wobei es uns gelang unsere eigenen Stellungen zu halten.

(Drahtbericht der "Marburger Zeitung".)

Prag, 5. Juni. Gegenüber den Vertretern der Presse klage Minister Klofáč über den Mangel an Offizieren in der Armee für die Kämpfe in der Tschechoslowakei sowie darüber, daß die tschechische Offizierschule den schweren Aufgaben, die die Armee zu erfüllen habe, kein Verständnis entgegenbringe. Generalstabschef Pelle bezeichnete die Lage in der Slowakei als sehr ernst, jedoch werde eine Hilfe der Entente nicht ausbleiben.

Wien, 4. Juni. Die Vereinigung der deutsch-österreichischen Industrie hat zu den Friedensvorschlägen eine Kundgebung beschlossen, worin sie in schärfster Weise gegen den Vernichtungsfrieden Stellung nimmt, der selbst bei einer Milde der Friedensbedingungen alle industrielle Produktion in Deutschösterreich unmöglich mache, insoweit an dem Irrtum festgehalten wird, daß Deutschösterreich Rechtsnachfolger des österreichischen Staates ist und daß die Nationalstaaten als mit Deutschösterreich im Kriegszustande befindlich gewesene Staaten angesehen werden. Der Augenblick ist in die nächste Nähe gerückt, wo die Industrie gezwungen sein wird, die Produktion einzustellen. Die Interessen der Unternehmer und Arbeiter sind hier solidarisch.

Das jugoslawisch-griechische Bündnis.

(Drahtbericht der "Marburger Zeitung".)

Berlin, 5. Juni. "Secolo" bestätigt den Abschluß des Militärbündnisses zwischen Jugoslawien und Griechenland.

Die Abrüstung.

(Drahtbericht der "Marburger Zeitung".)

Zürich, 5. Juni. Die Demobilisierung einer Reihe von Jahrgängen in Frankreich ist vorbereitet und wird sofort nach Unterstellung des Vorfriedens durchgeführt werden.

Wahlen in Spanien.

(Drahtbericht der "Marburger Zeitung".)

Amsterdam, 5. Juni. "Times" meldet aus Madrid, daß die spanischen Wahlen mit einem großen Sieg der Republikaner endeten.

Stolze Herzen.

Roman von Fr. Lehne.

31] (Unberechtigter Nachdruck verboten.)

Ruth sah sie groß an, eine bestimrende Angst ersetzte sie plötzlich. Denn ohne die schwerwiegenderen Gründe würde ein so stolzes Mädchen, wie Charlotte v. Reichlin, sich nicht so weit demütigen, einem Manne und einer ihr so gut wie fremden Dame nachzuspielen.

"Bitte, Fräulein v. Reichlin, fragen Sie dann Graf Neudegg selbst!"

Charlotte v. Reichlin erhob sich.

"Sie können sich denken, Fräulein Althof, daß ich Sie nur aus zwingender Notwendigkeit aufgesucht habe. So wissen Sie denn: Graf Neudegg steht mir sehr nahe!"

Ruth war es, als ob ihr Herzschlag einen Augenblick aussetzte, um dann mit so größerer Heftigkeit wiederzutreten. Sollte Gerd ein falsches Spiel mit ihr getrieben haben? Aber sofort verwarf sie diesen Gedanken wieder. Charlotte war von Eifersucht verblendet.

"Sie scheinen überrascht, Fräulein Althof! Wenn Sie das gewußt hätten, würden Sie die Besuche und die Aufmerksamkeiten Graf Neudeggs so ohne weiteres angenommen haben?" Dabei slog ein bezeichnender Blick durch den blumengeschmückten Raum.

Ruth errötete vor Unwillen.

"Ich weiß, daß Graf Neudegg Ihren Hanse sehr befreundet ist!" sagte sie, und beruhigte sich, ruhig zu bleiben. "Aber ich be-

zweifle, daß Sie, Fräulein v. Reichlin, ihm so nahe stehen, wie ich. Ich glaube deshalb selbst am besten beurteilen zu können, inwiefern ich seine Aufmerksamkeiten annehmen darf!"

Charlotte erbleichte jäh bei diesen bestimmt gesprochenen Worten, die nur eine Deutung zuließen. Daher also sein Missbleiben, sein merklich kühleres Verhalten?

Dieser jungen Sängerin, die nichts als ihre Schönheit, ihre Stimme bezog, sollte sie weichen. Sie nahm ihr in einer so kurzen Zeit, was sie sich mühsam in drei Jahren aufgebaut hatte, und sie bereutete sie dessen, was ihre Lebensbedingung war, worauf sie mit der ganzen Inbrunst ihres Herzens hoffte? Verzweiflung fasste sie an, sie mußte alles, alles versuchen, um ihn noch für sich zu retten und wäre es mit einer Lüge!

"Sie wollen ihm näher stehen als ich?" begann sie langsam. "Das ist doch nicht gut möglich. Näher als ich — seine Braut?"

"Das ist nicht wahr!" schrie Ruth und trat auf sie zu. "Das ist nicht wahr!" Sie war bleich bis in die Lippen und ihre Stimme klung heiser.

"Sie scheinen mir nicht zu glauben. Allerdings ist unsere Verlobung noch keine öffentliche. Da Graf Neudegg erst seine Förderung zum Rittmeister abwarten will, die in aller Kürze erfolgen wird. Sehen Sie, fuhr sie hastig fort und streifte den Handschuh von ihrer linken Hand, "diesen Ring schenkte er mir vor wenigen Wochen — kurz nach dem Empfangsabend bei uns, an dem Sie gefeiert haben." Sie deutete auf einen altertümlichen Reis, in dem kleine Rubine in

Herzform eingefügt waren. "Es ist der Verlobungsring seiner Mutter."

Ruth lächelte — es war ein irres Lächeln, das ihren blassen Mund verzog; ihre Augen bekamen einen abwesenden Ausdruck. Eiskalt trockn es an ihrem Herzen; eine Erstarrung bemächtigte sich ihrer, die sie fast unfähig machte, sich zu bewegen. Nur das eine erfaßte sie — er hat dich betrogen!

"Ist das wahr, Fräulein v. Reichlin?"

"Ich schwöre es!"

Ruth erholt sich langsam von dem grenzenlosen Schrecken; sie hatte in der Schule des Lebens gelernt, sich zu beherrschen. Weshalb erzählten Sie mir das?"

Charlotte fühlte, daß ihr gewagtes Spiel günstig für sie stand.

"Offen gesagt, Fräulein Althof, weil ich das Gefühl habe, daß mein —" sie stockte ein wenig, vollendete dann aber rasch — "doch mein Verlobter Ihnen ein ungewöhnliches Interesse entgegenbringt, das wohl nicht allein der Künstlerin gilt!"

"Ah, und Sie fürchten von mir, daß —"

"Ja, Fräulein Althof, der Reis, den die Damen vom Theater aufbewahren, ist manchmal so stark, daß ältere und festere Verpflichtungen vernachlässigt und vergessen werden. Sie verzeihen meine Offenheit, werden mir aber recht geben müssen! Sie haben sicherlich nicht gewußt, was in der Gesellschaft schon seit mehr als einem Jahre offenes Geheimnis ist, daß Graf Neudegg an mich gebunden ist! Ich sage Ihnen aufrechtig, daß mir sein Ver-

waltungen — den Grund erriet ich bald!"

"In mir?"

"Ja, Fräulein Althof!"

"Und nun wollen Sie, daß ich den Herrn Grafen zu seiner Pflicht zurückführe?"

"Ja, dadurch, daß Sie seine Aufmerksamkeiten und seine Besuche nicht mehr annehmen. Nach dem, was Sie soeben erfahren haben, darf ich das wohl erwarten!"

"Und wenn ich es nun doch tue?" fragte Ruth langsam.

"Dann hätte ich mich zu meinem Bedauern in Ihnen getäuscht! Aber Sie werden es nicht tun, Fräulein Althof, das weiß ich, sonst wäre ich nicht gekommen," lenkte Charlotte ein, da sie sah, wie ihre voreilige Neuerbung auf Ruth gewirkt hatte. Ruth war mit einer nicht missverstehenden Gebärde nach der Tür geschritten und hatte deren Griff erfaßt. "Sie sind doch unschuldig an allem, ahnungslos — und deshalb müssen Sie die Wahrheit wissen, schon um Ihrer selbst willen! Sie sind wirklich schade für eine flüchtige Liebete mit einem Manne, der Sie doch nicht heiraten könnte und würde, da er bereits gebunden ist!"

Wie leicht ihr jetzt schon das Auge wurde!

"Wenn er aber das Band löst, das er jetzt vielleicht schon als drückend empfindet?"

Ruth wußte selbst nicht, warum sie das sagte, aber die Wirkung dieser Worte war überraschend. Charlotte griff flehend nach ihrer Hand.

"Fräulein Althof, das können Sie nicht wünschen! Sie würden drei Menschen unglaublich machen — sich selbst, ihn und mich. Denn ich liebe ihn unausprechlich, so lange ich ihn kenne! Schen Sie, was der Kummer

Die Lage in Kärnten.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung“.)

Klagenfurt, 5. Juni. Vom Pressedienst des Kärntner Landes-ausschusses: Lage am 2. Juni: Der an Kräften überlegene Feind hat unsere im Lavanttal kämpfenden Truppen weiter nach Norden und Westen zurückgedrängt. Volksmarkt und die umliegenden Orte wurden von ihm mit starken Artilleriezerstörungsfesten belebt. Die Zahl der Opfer unter der Zivilbevölkerung ist groß. Lage am 3. Juni: Die aus den Kämpfen im Lavanttal sich ergebende Situation ermöglichte keinen weiteren Widerstand. Die Drautlinie wurde gehalten. Die Kärntner Waffenstillstandskommission ist in Klainburg eingetroffen, jedoch hatten am 2. Juni die Verhandlungen noch nicht begonnen. Lage am 3. Juni 13 Uhr: Im Allgemeinen hat der Feind die im Jänner innegehabten Linien nicht überschritten. Volksmarkt wurde heute vormittags vom Feind wieder überlassen, um die Stadt vor Zerstörung zu schützen. Im Osten von Klagenfurt halten wir die Linie Trigen, St. Margarethen, Rax, sodann das Nordufer der Drau in der bisherigen Ausdehnung. Im Abschnitte Grafenstein — Hohlenburg — Rosenbach keine Veränderung.

Lage vom 4. Juni um 7 Uhr vormittags. Zwischen Kor. und Saualpe keine Änderung von Belang. Gegen die Trigener Bachlinie vorführende feindliche Patrouillen wurden östlich derselben abgewiesen. Nachtsüber stand besonders der Raum beiderseits der Reichsstraße bei Rax und Tainach unter schwerem feindlichen Artilleriezerstörungsfesten. Im Abschnitte Grafenstein anhaltendes reges Infanterie- und Artilleriefeuer auf unsere Stützpunkte nördlich der Drau. Weiter westwärts Ruhe in den bisher gemeldeten Stellungen.

Die Waffenstillstandsverhandlungen für Kärnten.

Klainburg, 4. Juni. Heute begannen in Klainburg die Kärntner Waffenstillstandsverhandlungen. Das Königreich der SHS. vertraten vier Delegierte, und zwar der Vizepräsident der Landesregierung für Slowenien Dr. Gregor Jerjav als Vorsitzender, General Rudolf Maister, Oberstleutnant Milutin Nedic und Kapitän Georg Glibic. Die deutschösterreichische Republik vertritt der Konsul Max Hoffinger, welchem zugeteilt sind Oberstleutnant Siegmund Knous, Major Josef Hayet und Rittmeister Dr. Jakob Reinlein. Im Namen der jugoslawischen Delegation begrüßte zu Beginn der Sitzung Dr. Jerjav die Delegierten, welche uns so bald als möglich den sowohl dem teuren Kärnten als uns allen den ersehnten Frieden bringen soll. Nach Dankesworten Doktor Hoffingers begannen die Unterhandlungen, welche morgen fortgesetzt werden. Die Verhandlungen finden in den Räumen der „Marodna Citalnica“ statt.

Klagenfurt, 5. Juni. Gestern ist General Segre in Begleitung von 6 Offizieren und 40 Mann in Klagenfurt eingetroffen und wurde von der Stadtvertretung feierlich begrüßt. Im Laufe des Vormittags sind zwei italienische Generalstabsoffiziere in Begleitung von deutschösterreichischen Offizieren nach Kronau zu den Waffenstillstandsverhandlungen abgereist.

Wird die Entente einlenken?

St. Germain, 4. Juni. „Humanite“ schreibt, daß man die Geschicklichkeit Doktor Renners allgemein anerkenne und daß die Regierungsblätter „Temps“ und „Debats“ in ihrer Kritik der Rede Verlegenheit und Verwirrung zeigen. Das Blatt fügt hinzu: Seit einigen Tagen zeigt sich übrigens anscheinend eine neue Tendenz auf der Konferenz. Die Engländer und die Amerikaner begreifen immer mehr, wie ettel eine Unmöglichkeit sei, die feinerlei Lösung bringe. Die revolutionäre Bewegung, die überall ansteigt und der bisher siegreiche Widerstand der russischen Armeen gegen den kriegerischen Soldner der Entente machen sicher Eindruck auf die leitenden Staatsmänner und so erwacht man, ob es nicht nützlich wäre, mit sich reden zu lassen und auf Unterhandlungen mit den Deutschen einzugehen und um so mehr noch mit den Österreichern.

Ruth lächelte ein wenig.

„Ob das nötig wäre?“

„Bedenken Sie den Standesunterschied!“

„Er läme in diesem Falle nicht in Bevacht!“

Sie sagte das in so eigenem Tone, daß Charlotte bestremdet auffah.

„Beim Theater pflegt man ja häufig einen anderen Namen anzunehmen. Vielleicht ist es auch mir ebenfalls angebracht erscheinen, auf meinen wirklichen Namen zu verzichten — aus Familiendräckchen! Ich würde kaum mit Ihrem Range zufrieden sein, wenn es darauf anläme! Ich gehöre einer der ältesten und vornehmsten Familien des Landes an. Dies zu Ihrer Orientierung, Fräulein v. Reichlin!“ sagte Ruth stolz.

Charlotte stöhnte auf. Sie legte die Hand über die Augen, damit die andere die aufsteigenden Tränen nicht sehen sollte. Nun fiel auch das Hindernis — der Unebenbürtigkeit weg! Ihre Stimme zitterte, als sie fragte:

„Graf Neudegg weiß das?“

„Nein, noch nicht! Aber beruhigen Sie sich, er wird es auch nicht erfahren. Jetzt nicht mehr, nach dem, was Sie mir anvertraut haben, und an dessen Wahrheit ich wohl nicht zweifeln darf.“

„Geben Sie mir Ihr Wort, daß Sie Mre —“

Charlotte suchte nach einem passenden Wort — „Ihre Bekanntschaft mit Graf Neudegg —“

Ruth schwieg einen Augenblick, ihre Lippen preßten sich fest und schmerhaft aufeinander, dann sagte sie stolz, fast höheitsvoll:

(Fortsetzung folgt.)

Der Friede für Deutschland.

Milderungen?

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung“.)

Bern, 4. Juni. „Daily Chronicle“ meldet, daß die deutsche Regierung im Friedensvertrag einige Abänderungen erhalten wird, welche es ihr ermöglichen, dem deutschen Volke zu bekunden, daß der Friede annehmbar sei.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung“.)

Lyon, 5. Juni. (Ankündigung.) Nach einer Besprechung im englischen Kabinett teilte Lord George mit, Deutschland habe die Möglichkeit, in den Volksbund aufzutreten zu werden, falls es seinen Verpflichtungen nachkomme. Die Bedingungen, betreffend das Saargebiet, seien so geändert worden, daß Deutschland dadurch weiter ein Industriestaat bleiben könne.

Englischer Ministerwechsel.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung“.)

London, 5. Juni. Londoner Meldungen wollen von wichtigen Aenderungen im englischen Kabinett wissen. Nach Friedensschluß werde das ganze Ministerium zurücktreten und eine Orientierung der Regierung im Sinne des früheren Ministeriums erfolgen.

Der deutsche Kronprinz.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung“.)

Zürich, 5. Juni. Nach einer Haussitzung erklärte Bonar Law im Unterhause in Beantwortung einer Interpellation, daß auch eine Anklage gegen den deutschen Kronprinzen erhoben werden wird.

Ein Aufruf an die Deutschen im Osten.

Nauen, 3. Juni. Die deutsche Reichsregierung erläßt folgende Kundgebung an die Deutschen im Osten: „Die deutschen Gegenvorschläge wurden in Paris überreicht. Sie treten mit vollem Nachdruck und Ernst für das Verbleiben der deutschen Landesteile bei Deutschland ein. Sie führen den Nachweis, daß weder Oberschlesien, noch Westpreußen, weder Danzig, noch Memel von Deutschland losgerissen werden dürfen, daß Ostpreußen nicht verkümmern darf durch Einziehung eines volmichen Korridors zwischen deutschen Gebieteile. Jetzt heißt es,

die Gegenvorschläge zu unterstützen und alles zu vermeiden, was ihre Wirkung beeinträchtigen könnte. Wer den Gegnern heute Vorwände für einen Einmarsch und gewaltsame Besitzergreifung liefert, macht sich gegen seinen Willen zu ihren Bundesgenossen. Deutsche im Osten! Bewahret das Reich vor dieser Lebensgefahr durch Ruhe und Disziplin! Lasset durch keine unruhigen Kopfe das Schicksal Deutschlands und vor allem des deutschen Ostens gefährden. Verhandlungen, nicht Kampf! Das muß jetzt die Parole sein. Werden die Gegenvorschläge abgelehnt, so wird die Reichsregierung ihre Entschlüsse für das Reich und Deutschland so fassen, wie es für das Leben des ganzen Volkes notwendig ist. Wir kennen unsere Verantwortung für die Gegenwart und Zukunft.“

Ein Skandal.

Zürich, 4. Juni. Das neuerliche Verschwinden eines Kurieroffers mit wichtigen deutschen diplomatischen Akten, die für die deutsche Friedensabordnung in Versailles bestimmt waren, verursacht der Berliner deutschen Regierung große Sorge, umso mehr als die eingeleitete Untersuchung bisher erfolglos geblieben ist.

Der deutsche Gegenvorschlag.

Lyon, 4. Juni. Der Biererrat hat Samstag morgens die Prüfung der deutschen Gegenvorschläge fortgesetzt, während die verschiedenen Abschritte gleichzeitig den zuständigen Kommissionen zur Begutachtung vorgelegt wurden. Die deutsche Friedensdelegation hat durch Oberst Henrich neue Exemplare des Textes zustellen lassen. Die Zahl der übermittelten Exemplare beträgt annähernd 200 in deutschem Wortlaut; englische und französische Übersetzungen sind ihnen beigegeben. Clemenceaus Antwort auf die letzten deutschen Noten über Spezialklauseln des Friedensvertrages wurde am Samstag morgens an Brockdorff-Ranzau geschickt. Samstag hat sich die Kommission versammelt, die beauftragt ist, die Einzelbestimmungen über die militärische Besetzung des Rheingebietes festzusetzen, die gemäß dem Friedensvertrage nach der Unterzeichnung in Kraft treten sollen.

kann, dasselbe erst in den Morgenstunden zugestellt erhalten.

Evangelischer Gottesdienst. Am Pfingstsonntag findet in der hiesigen evangel. Christuskirche um halb 10 Uhr ein Gottesdienst und nachfolgender Abendmahlfeier statt.

Bitte. Ein durch den Krieg total verarmter Baumeister, der während der ganzen Kriegszeit als Altkristi Dienste tat und Vater von 7 Kindern ist, beansprucht, durch die Verhältnisse gezwungen, da er nach Obersteiermark zuständig ist, nach Deutschösterreich zu überredeln. Da er aller Mittel entblößt ist, bittet er edle Menschen um rasche Hilfe.

Marienhilf-Apotheke, Tegetthoffstraße, und **Stadtapotheke,** Hauptplatz, versetzen diese Woche bis einschließlich Samstag den Nachdienst.

Hilfsarbeiter

werden für die Zeit von 18 bis 23 Uhr aufgenommen in der Buchdruckerei

2. Kralits Erben, Edmund Schmidg.

Tüchtiger Praktikant und Kontorist

mit Kenntnis der Buchhaltung, jüngere Kraft, beider Landes sprachen in Wort und Schrift mächtig, wird für ein größeres Industrie-Unternehmen sofort gesucht. Anfragen sind zu richten an die Verwaltung unter „Industrie-Unternehmen“.

12407

Die einzigen 640 C. naturheilen, alkalisches Kochsalz- und Jodhaltigen Quellen des

Thermal- u. Schlamm-Bades Lipik

(Eisenbahn-, Post-, Telegraphen- und Interurban-Telephon-Station)

heilen sicher
Gicht, Rheuma, Ischias, Kinder-Konstitutions- und Magen-Leiden.

Prospekte gratis durch die Badedirektion Lipik.

Firmaten

kaufen im

: Zuckerl- häuschen

Marburg, Burgg. 7

Kleiner Anzeiger.

Verschiedenes

Zu verkaufen

1 Paar fast neue gelbe Damenschürze für Kinder und Jünger teilweise umzulaufen. Adresse in der Berw. 12438

Künftiger Knabe wird als Eigener abgegeben. Anzufragen Theatergasse 10. 5286

Masseur, Hühnerangenehme. Spezialist, ärztlich geprüft. Eder, Auguste 5, 1. St., Tür 9 A.

Sämtliche Strickarbeiten sowie Strümpfe zum Anstreichen übernimmt Maschinenstrickerei Grögers Nachl. Wahr Oman, Schulgasse 4.

Hypothek auf Haus oder Besitz geübt gegen gute Vergütung. Unter Vermittlungshonorar an die Berw. 12490

Realitäten

Villa zu kaufen geübt. Bisch. unter "Villa" an Berw. 12467

Gelaut Geschäftshaus, Villa und Besitz. 12471

Haus und Villa in Graz wird gegen ein solches in Marburg getauscht durch Realitätentanzlei Zagorski, Bismarckstraße 14.

Gemischtwarengeschäft, guter Kosten, anschließende Wohnung. Telefon. Abhöre 6000 R. Antr. unter "Goldgrube" an Bw. 5265

Eine Villa in Wien gegen eine Villa in Marburg zu kaufen geübt. Nähre Auskunft schriftlich durch Prof. F. Kravat, Erbg. Eugenstraße 7. 12477

Große Mühle in Jugoslawien mit Dampfbetrieb. Wohnhäusern, Grundstück wird getauscht gegen Beiz in Jugoslawien. 12493

Villen, Binshäuser, Gast- und Kaffeehaus, Besitzungen stets vor- gemerkt zum Verkauf

Realitätenbüro "Rapid", Marburg, Herrengasse 28.

Schones drei Stock hohes Bin- haus, 6 Fensterfront, Erdgeschoss, Graz wird gegen ein gleichwertiges Haus, auch Geschäftshaus in Marburg sofort zu kaufen geübt. Besitzer erhielt Realitätenbüro "Rapid", Marburg, Herren- gasse 28. 12494

Haus, Mitte der Stadt, für jedes Geschäftsunternehmen geeignet, zu verkaufen. Anfragen nur schriftlich unter "Geschäftshaus" an die Berw. d. Bl. 11530

Zu kaufen gesucht

Weinflaschen, 7/10 Bouteilles lauft Weingroßhandlung Pugel und Höhmann. 11614

Fässer, Säcke, Flaschen jeder Menge laufen Jerausch u. Gerholz, Domplatz 2. 12223

Schwanne zu kaufen geübt. Antr. unter "Schwanne" an die Berw. 12445

Gut erhaltenes Herrenum- mantel, mittlere Größe, zu kaufen geübt. Adresse unter Nr. 12454" an die Bw. 12454

Spiritus lauft und zahlt auf besten Preisen Malli, Schulgasse 3. Ein Gigg zu kaufen geübt. Anfrage bei Marie Kollnig, Brunnendorf, Bezirkstraße 5. 12378

Gut erhaltenes Brennabor-Kin- derwagen zu kaufen geübt. Antr. um. "Sogleich" an B. 12384

Dunkler Sommeranzug, gut erhalten, mittelgroß zu kaufen geübt. Antr. mit Preisangabe und "Blau" an die Berw. 12386

2 Stück schöne große Oleander zu kaufen geübt. Kärntnerstr. 27 im Gasthaus. 12436

Achtung! Viele Fleischwachteln werden gekauft. Restaurant Göb.

Ein gut erhaltenes Salontuch für mittl. Herrn und ein Zylinderhut Nr. 56 werden gekauft. Antr. unter "Salontuch" an Bw. 5286

Stoff, leicht, womöglich dunkel, auch Milit.-Stoff für Anzug zu kaufen geübt. Antr. mit Preis- angabe unter "Stoff" an B. 12497

Beit samt Einzatz und Matratze, 2. Sessel, Hängelassen, Nachstapel zu kaufen geübt. An- trage unter "Möbel" an Bw. 12469

Zu verkaufen

Frische Eier in Originalfasseln zu 1440 Stück gegen persönliche Übernahme oder Roreinwendung des Betrages von 75 Helleren per Stück bei Em. Suppan, Rohrbach zu haben. 1804

1 Paar Wagenpferde, braune Stuten 3 und 7 Jahre, leichter mit Pedioree, gute Geher, fröhlich, jugendlich, nicht äratisch, zu verkaufen. Anzufragen Gustav Dehm, St. Egydi 12414

Hundsmühle, fast neu, Punktigamer Fabrikat, für Kraft- oder Gabelbetrieb zu verkaufen. Anzufragen Gustav Dehm, St. Egydi, W. B. 12443

Küchenredenz, Speisekammer, Wasserbank, Polsterstuhl, großer Zimmerschrank, Küchenstisch, Petroleumofen, kleine Matratze, neuer Herrenrock zu verkaufen. Allerheiligenstraße 14, Tür 5. 12449

Altenkasten, Kamelietisch, Kastensel, Krautbottich, Schweinfutterbottich, kleine Schweißstühlen, Vogelhäuser, verschiedene Zimmerblätter billig zu verkaufen. Anzufragen Franz Kolochniggasse 124, 12394

Schöne, braune, 5jährige Stute (Renner mit Pedigree) zu verkaufen. Anfrage May, Allerheiligenstraße 14. 12268

8jährige Stute für leichten und schweren Zug zu verkaufen. Anzufragen in der Berw. 12271

Echte Frauentheuer Kürbisdeckenöl zu haben bei Anna Knipfisch, Hauptplatz, Stand 1, gegenüber St. 12446

Neue, hohe Strapazschuhe 36, aus Vorfall, schön gearbeitet, zu verkaufen. Anzufragen Arndtgasse 6, 1. Stod. 12285

Guterhaltene Schlafzimmereinrichtung billig zu verkaufen. Anzufragen in der Bw. 12430

Einfacher Hängekasten und Küchenstisch zu verkaufen. Anzufragen in der Berw. 12395

Zimmer- und Küchenmöbel für zwei Personen zu verkaufen. Anzufragen in der Berw. 12351

Goldene Damenuhr modern, fast neu, gut gehend um 400 R. zu verkaufen. Anzufragen in der Berw. 12447

Taschessig, stark und rein, kein trüber und wässriger Obstessig, verlaufen die Eissfabrik Schmidt nur detail Litter 2 Kronen, Kärntnerstraße 18. 12293

Weißes Gitterbett, mit Draht, einmaliß billig zu verkaufen. Anfrage in der Berw. 12381

Ein Paar schwarze Halbschuhe Nr. 34, billig zu verkaufen. Anzufragen in der Berw. 12490

Weißer Halbschuh 37, Friedensware zu verkaufen. Anzufragen in der Berw. 12287

Kompl. neue Schlafzimmereinrichtung hart mit Ottomane wegen Kreise sofort preiswert zu verkaufen. Anzufragen Landwehrstraße 18, von 10 bis 12 und von 15 bis 17 Uhr, part. rechts. 12491

Schöner Küchen-Firmungsanzug preiswert zu verkaufen. Anzufragen in der Bw. 12403

Ein Damenkleidkostüm für mittlere Größe, Preis 1200 R. Ein neues, modernes, dunkelblaues Seidenkleid zu verkaufen. Anzufragen nur vormittags von 9 bis 11 Uhr im Modesalon, Gerichtshofgasse 16, 1. Stod. links. 12383

Gutes Motorrad billigt zu verkaufen. Auskunft zwischen 12 und 14 Uhr, Brandtgasse 2, Alte Burg, bei Frau Hobacher. 12428

1 Holzwand, Türen, Holzschäfeln zu verkaufen. Anfrage Gipsleitner, Mellingerg. 51. 12435

Eine sechsjährige, fehlerfreie, jugendliche, nicht äratische Stute ist zu verkaufen. Anzufragen bei Maria Kastnig, Brunnendorf, Bezißstraße 5. 12379

Ein Paar guten, echten Sliwows zu verkaufen. Anzufragen Schulgasse 5, Stanzer. 5252

Ein künstlerisch ausgeführtes Stechbild für Schlosser sowie auch für jedes andere Gewerbe passend, ein vierrädriges Wagengetriebe sowie Firmingschule 15 zu verkaufen. Anzufragen Werkstättenstraße 22, 3. Stod. rechts. 12482

Aquarium mit Goldfischen zu verkaufen. Anzufragen Kärntnerstraße 2, 1. Stod, zwischen 15 und 17 Uhr. 12427

Beit samt Einzatz und Matratze, 2. Sessel, Hängelassen, Nachstapel zu kaufen geübt. Antrage unter "Möbel" an Bw. 12469

Possendes Firmungsgeschenk geldene Damenuhr, alte Möbel ohne Fehler, Schubladenläden mit Aufzug und ein harter doppelter Hängelasten. Bett kompl. mit Einzatz und Matratze, ein schöner Auszugstisch mit Sessel, Nachstapel und Verschiedenes zu verkaufen. Anzufragen Höller, Kärntnerstraße 5. 12424

Originaljähriges Hen zu verkaufen. Anzufragen Gut Pragerhof. 12417

Schöne Werkstatt zu verkaufen. Anzufragen Nendorf, Unterrotweinstraße 22. 12419

5 Monate, altes Schwein zu verkaufen. Anzufragen Kaiserfeldgasse 19, Tür 7. 12425

Fast neue Herrenschuhe 40 Preis 120 R. gut erhalten. Mädchen-Schuh 35 Preis 30 R. schönes Mieder u. d. Bilder billig zu verkaufen. Anzufragen Mühlgasse 26, 2. St., Tür 16. 12475

Wände und Dach zu einer Dunkelfammer abzugeben. Anzufragen Franz Josefstraße 20, Tür 6. 5288

Goldene Damenuhr, weiße Sonnenblume zu verkaufen. Bahnhofstraße 3, Tür 2. 12498

Kinder-Piquetmantel, Cremekleid, Herrenanzug, Modehose, Herren-, Damen- und Kinderhüte und Geschlechter zu verkaufen. Anzufragen Bismarckstraße 16, 2. Stod, Tür 8. 5290

Schöne, braune, 5jährige Stute (Renner mit Pedigree) zu verkaufen. Anfrage May, Allerheiligenstraße 14. 12268

Ein Kinderliegewagen, ein Brennaborwagen, ein Eisenbett zusammenlegbar, eine Hängelampe zu verkaufen. Anzufragen Erzherzog Eugenstraße 6, Tür 5, zwischen 3 und 4 Uhr. 12479

Möbel, kompl. Speisezimmer, 2 Küchen, Kleister, Pelze, Geschirr und Verschiedenes zu verkaufen. Anzufragen Bismarckstraße 17, Tür 11—12. 5278

Gute Biege zu verkaufen. Anzufragen Friedhofstraße 9, Pöbersch. 12473

Ein zweirädriger Kutschierwagen spottbillig zu verkaufen. Anzufragen Neudorf, Unterrotweinstraße 14. 12476

Ziegelmilch ist abzugeben. Anzufragen Volksgartenstraße 39. 5280

Fahrrad, gut erhalten, um 560 R. zu verkaufen. Anzufragen Kärntnerstraße 6, Tür 1. 12487

2 Herbstschmeine zu verkaufen. Anzufragen Pöbersch, Dammgasse 36. 12472

Ein Paar schwarze Halbschuhe Nr. 34, billig zu verkaufen. Anzufragen in der Berw. 12490

Weißer Halbschuh 37, Friedensware zu verkaufen. Anzufragen in der Berw. 12287

Kompl. neue Schlafzimmereinrichtung hart mit Ottomane wegen Kreise sofort preiswert zu verkaufen. Anzufragen in der Berw. 12403

Schöner Küchen-Firmungsanzug preiswert zu verkaufen. Anzufragen in der Bw. 12403

Ein Paar schwarze Halbschuhe Nr. 34, billig zu verkaufen. Anzufragen in der Berw. 12490

Weißer Halbschuh 37, Friedensware zu verkaufen. Anzufragen in der Berw. 12287

Eine sechsjährige, fehlerfreie, jugendliche, nicht äratische Stute ist zu verkaufen. Anzufragen bei Maria Kastnig, Brunnendorf, Bezißstraße 5. 12379

Ein Paar guten, echten Sliwows zu verkaufen. Anzufragen Schulgasse 5, Stanzer. 5252

Ein künstlerisch ausgeführtes Stechbild für Schlosser sowie auch für jedes andere Gewerbe passend, ein vierrädriges Wagengetriebe sowie Firmingschule 15 zu verkaufen. Anzufragen Werkstättenstraße 22, 3. Stod. rechts. 12482

Hohe, moderne Damenschuhe Nr. 36 und 37, ein wenig abgegraben, zu verkaufen. Anzufragen Kaiserstraße 10, 1. Stod, Glas. 5275

1 Paar elegante Herrenschuhe, neu Nr. 46, sind preiswert zu verkaufen. Anzufragen Mellingergasse 15, im Geschäft. 5279

Kreislaufrad zu verkaufen. Preis 400 R. Adresse Fleischergasse 5, 1. Stod. 5276

13 Meter Tampfröhre auch für Ramin geeignet, Durchmesser 190 Millimeter, verschiedne Riemer, Scheibe, 1 Schwungrad, Durchmesser 1 Meter, 1 kompl. Wächtaufzug, mehrere Waschfessel, eine Gehaltssansprache unter „Lebensstil“ 12461

Glastafeln, 54 zu 132, zu verkaufen. Anfrage Tabalstrasse, Tegethoffstraße 9. 12459

Eine ehrliche Frau nimmt alte Kleider zu verkaufen. Anzufragen unter „Ehrlich“ i. d. Bw. 5269

Mebrere moderne Damen- und Mädchenhüte, weißer Sonnenhut billigt zu verkaufen. Anzufragen Schmidereggasse Nr. 5, 1. Stod im Hof. 5270

2 feine, weiße Matrosenkostüme und 2 blaue Bordjoden mit Matrosenfragen, fast neu, für 9 bis 12jährigen Knaben, zu verkaufen. Anzufragen Bistriengasse 25, 1. Stod. 5286

Wände und Dach zu einer Dunkelfammer abzugeben. Anzufragen Franz Josefstraße 20, Tür 6. 5288

Große schwere Metallrah und eine trächtige Kalbin zu verkaufen. Anzufragen Kartichow 162, neben Fabrik Wögerer. 12496

Gutes Sanierkraut jedes Quantum per Kilo 1 R., prima Salzgurke jedes Quantum per Kilo 1 R. Größere Quantitäten billiger zu haben. Anzufragen Bistriengasse 25, im Hof. 5201

Gutes Sanierkraut jedes Quantum per Kilo 1 R., prima Salzgurke jedes Quantum per Kilo 1 R. Größere Quantitäten billiger zu haben. Anzufragen Bistriengasse 25, im Hof. 5201

Große schwere Metallrah und eine trächtige Kalbin zu verkaufen. Anzufragen Kartichow 162, neben Fabrik Wögerer. 12496

Junge Mädchen, fern von Marburg sucht regen Briefwechsel nur mit akademisch gebildeten Herrn nicht unter 24 Jahre. Bisch. erb. unter "Du frende Seele" an die Berw. Anonym zwedlos. 12483

Zwei junge nette intelligente. Unteroffiziere wünschen mit ebensochen Fräulein ehrbare Korrespondenz. Zus